

n31 Tiefes Gley-Kolluvium, Kolluvium mit Vergleyung im nahen Untergrund und Kolluvium-Gley aus holozänen Abschwemmmassen
Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	n-K05	
Flächenanteil	60–90 %	
Nutzung	überwiegend LN, untergeordnet Wald	
Relief	Tiefenbereiche sehr schwach bis mittel geneigter Muldentäler	
Bodentyp	tiefes Gley-Kolluvium, Kolluvium mit Vergleyung im nahen Untergrund, Kolluvium über Gley und Kolluvium-Gley; Böden häufig kalkhaltig, vereinzelt pseudovergleyt	
Ausgangsmaterial	holozäne Abschwemmmassen	
Bodenartenprofil	Lt3–Tu2–3(Ut4–Tu4;Lu),Gr–fX0–3	8–>10 dm
	(Lt3–Tl,Gr–fX4–6)	
Karbonatführung	stellenweise kalkhaltig ab Bodenoberfläche	
Gründigkeit	tief	
Waldhumusform	typischer und moderartiger Mull	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos
	Unterboden	schwach humos, stellenweise sehr schwach humos bis mittel humos
Bodenreaktion	LN	schwach alkalisch bis mittel sauer
	Wald	schwach alkalisch bis mittel sauer
Bodenschätzung	TIIb2, TIIc2, TIIc3, TIIc3, LIIb2, LIIc2, T4V, LT4V, LT4Vg, LT5V	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

untergeordnet mittel und mäßig tiefes Gley-Kolluvium und Kolluvium mit Vergleyung im nahen Untergrund aus holozänen Abschwemmmassen über Fließerde, Schwemmschutt oder Altwassersedimenten; vereinzelt tiefes Pseudogley-Kolluvium, z. T. mit Vergleyung im nahen Untergrund und Pseudogley-Gley-Kolluvium; punktuell Gley und Quellengley

Kennwerte

Feldkapazität	hoch (410–480 mm)
Nutzbare Feldkapazität	hoch (140–200 mm)
Luftkapazität	mittel, im Unterboden gering
Wasserdurchlässigkeit	mittel
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (260–360 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	gering bis mittel

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	hoch (3.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: mittel bis hoch (2.5)	Wald: hoch bis sehr hoch (3.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: hoch bis sehr hoch (3.5)	Wald: hoch bis sehr hoch (3.5)
Gesamtbewertung	LN: 3.00	Wald: 3.33

Verbreitung und Besonderheiten

zahlreiche kleinflächige Vorkommen im Albvorland